

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Neurologie - Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019
Abteilung: Neurologie
N= 15



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Stimmt

Stimmt nicht

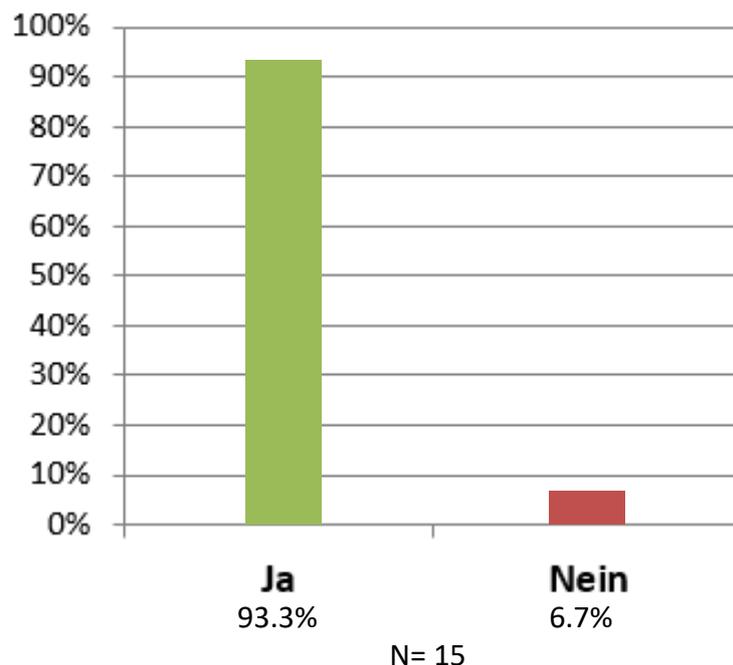
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□ ◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□ ◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□ ◆			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□ ◆			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆ □		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□ ◆			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆ □		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆ □				
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆ □				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□ ◆			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆ □				
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		□ ◆			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆			

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019
Abteilung: Neurologie
N= 15



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				◆ □	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.			◆	□	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□	◆		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	durchaus weiter zu empfehlen, besonders wenn man neurologisch interessiert ist. Fachlich bekommt man einen guten Überblick und die Fortbildungen sind sehr lehrreich.	Die kollegiale Einbindung ins Team.		
Student 2	Ja	<ul style="list-style-type: none"> - gute und intensive Betreuung durch Assistenz-, und Oberärzte - Betreuung eigener Patienten - viele praktische Tätigkeiten (inkl. LP, ZVKs, ...) - Rotation in alle neurolog. Abteilungen - wöchentliche PJ Fortbildung mit einem der Oberärzte - super nettes Team 	<ul style="list-style-type: none"> - eigenständiges Arbeiten (Betreuung eigener Patienten) unter Rücksprache mit Assistenzarzt/Oberarzt möglich - Rotation in alle Abteilung mit Einblicken in ZNA, Intensivstation, stroke-unit, Funktionsabteilungen - tägliches Feedback 	<ul style="list-style-type: none"> - häufig Blutentnahmen/Viggos/Sche - llong-tests auf anderen Stationen, auf denen man nicht eingeteilt war. Somit hatte man weniger Zeit auf der aktuellen Rotationsstation bzw. Funktionsabteilung 	
Student 3	Ja	Ein insgesamt sehr lehrreiches und abwechslungsreiches Tertial. Es gibt eine sehr gute Rotation, sodass man alle Abteilungen kennenlernen kann. Man kann selbstständig arbeiten, Lumbalpunktionen machen, Patienten aufnehmen und dem Oberarzt/Chefarzt auf Visite vorstellen. Dadurch habe ich viel lernen können. Es gibt meistens viel zu tun, sodass einem nicht langweilig wird und man wird sehr herzlich ins Team aufgenommen. Die interne Pj-Fortbildung jeden Mittwoch hat mir zudem sehr gut gefallen. Die Blutentnahmen und			

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		Viggos sind gut zu schaffen und es wird darauf geachtet, immer bei der Visite dabeizusein.			
Student 4	Ja	man einen guten Einblick in alle vorhandenen Aspekte der Neurologie gab und man sehr viel gelernt hat.	Eigenständige Arbeit auf Normalstation (eigene Patienten). Gute Betreuung durch die alle Ärzte.		
Student 5	Ja		Super PJ-Unterricht, nettes Team, gute Organisation.		Mehr Bedside-Teaching.
Student 6	Ja	man alleine auf einer Station eingeteilt ist und immer die an der Visite teilnehmen soll. Nicht zu viele Blutabnahmen. Super Ärzte!	Die schnelle Einbindung in das ärztliche Team. 2-mal täglich OA-Besprechung auf Station. Änderung am Dienstplan jederzeit nach Absprache auch kurzfristig möglich. Rotation in alle Abteilungen möglich. Sehr gut Organisiert. Betreuung eigener Patienten möglich.	Wenig Lehre am Patienten.	Mehr Lehre durch die OA während der Visite der Neuaufnahmen.
Student 7	Ja	Weiterempfehlen, weil sich Mühe gegeben wird den PJ-Studenten wissen zu vermitteln und der Umgang sehr nett ist.	Die Stimmung im Team und der Umgang untereinander.	Etwas wenig Möglichkeit zur Betreuung von Patienten, durch viele Blutentnahmen und Viggos legen.	Bei der internen Fortbildung wäre der Durchlauf der neurologischen Untersuchung zum Anfang des Tertials gut.
Student 8	Ja	für Ambitionierten und Engagierte PJlerInnen kann ich das Tertial weiterempfehlen. Ich fand die Grundatmosphäre in der Klinik sehr angespannt und z.T auch ängstlich (in Bezug auf die	Die ersten 5 Wochen auf der Station 4, weil ich dort mehr Verantwortung und Aufgaben zugeteilt bekommen habe.	Die viele Rotation durch die EMG, Doppler Abteilungen. Dort wurde mir nichts zu den Techniken der Elektrographie und des EEGs erklärt.	Eine einführende Röntgen-Vorlesung zur Befundung von v.a. MRTs und den unterschiedlichen Sequenzen. Mehr Verbesserung bzw Supervision der klinischen Untersuchung am Patienten/ an der Patientin.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Oberärzt/Innen und den Chefarzt).
Es gab meiner Meinung nach keine angebrachte Fehlerkultur.

Häufig bestand mein Tag nur aus Blutentnahmen, Visiten und LP-Aufklärungen. Ich hätte mir mehr Bedside Teaching und mehr Eigenverantwortung in der Betreuung von PatientInnen gewünscht.

Student 9

Ja

Ich kann das Tertial hier weiterempfehlen, wenn man die neurologische Akutversorgung, speziell Schlaganfälle, gut kennelernen möchte. Eine sehr hohe Arbeitsmoral die häufig über die regelhaften arbeitszeiten hinausgeht wird von den PJlern hier erwartet.

Sehr nettes Team

Eine Frlixblere Regelung der Studientage wäre gut.

Die Interne Fortbildung "neurologische Untersuchung", sowie Bildbefundung sollte besser zu Beginn des Tertials stattfinden um den PJlern direkt eine gute Neurologische Untersuchung beizubringen, bevor sich Fehler einschleichen können. Die Spezielleren Themen der Fortbildung finde ich zu Beginn erstmal weniger relevant.

Student 10

Ja

Student 11

Ja

gute Betreuung durch Assistenzärzte und Oberärzte, es wird sehr viel erklärt

geregelte Rotation durch alle Stationen

Student 12

Ja

Mit ein wenig Eigeninitiative ein wirklich lehrreiches Tertial. Allerdings musste man Lehre / Selbstständiges Arbeiten häufig

Poliklinik, ZNA, Intensivstation. Super um Untersuchungstechniken routiniert zu üben, Patientenvorstellungen zu lernen,

Dadurch, dass sowohl PJler als auch Assistenzärzte sehr häufig rotieren, wird man kaum zwei Wochen am Stück durch den gleichen Arzt

Rotationsplan für PJler ändern, zB mit einem festzugeteilten Assistenzarzt je nach seinem Dienstplan rotieren.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

einfordern.

Mir hat besonders gut gefallen:

vielfältige und interessante Krankheitsbilder.

Mir hat nicht so gut gefallen:

betreut. So muss man sich immer wieder neu "beweisen" um eigenständig arbeiten zu dürfen. Einige Assistenzärzte waren gerade einmal wenige Wochen im Beruf und selbst noch wenig routiniert. Der Lerngewinn durch diese Ärzte war, verständlicherweise, minimal.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Leider wurde ich vor Tertialbeginn nicht auf den Emailverteiler der PJler gesetzt, da man mich vergessen hatte. So fehlten mir zu Beginn wichtige Informationen und mein Start auf Station verlief eher holprig.

Student 13

Nein

Sicherlich sehr hohes fachliches Niveau für Neurologie-Berufseinsteiger und Forschungsinteressierte. Sinnvolle und regelmäßige Rotationen, dadurch Wissenszuwachs. Dieser wäre ausbaubar durch ausgeprägtere Lehre auf den Stationen, die je nach Station deutlich variiert. Assistenten und/oder Oberärzte wechselten teilweise 1-2 mal wöchentlich. Die Anleitung leidet darunter. Die Lehrbereitschaft ist je nach Assistent und Oberarzt sehr schwankend. Die Atmosphäre im Team immer wieder angespannt, vereinzelt sehr kühl, bei sicherlich starker Arbeitsbelastung. Es wurde in vereinzelt Bereichen nicht ausreichend auf Pausenzeiten und Arbeitszeiten geachtet, was sich auf die Studenten überträgt. Das Einbringen in den Stationsablauf im

Die Fülle an Rotationen und das eigenverantwortliche Arbeiten in den Ambulanzen. Es wurde nachuntersucht, korrigiert und Differentialdiagnosen sowie Diagnostik und Bildgebung erläutert. Oberärztlich enge Betreuung. ZNA, Poliklinik, EMG, EEG, ITS

Regelmäßige, strukturierte und sinnvolle interne Fortbildungen

S. Weiterempfehlung

Feedback Student - Assistent/
Oberarzt ausbauen und fördern
Zu Beginn einer Rotation Lernziel etablieren und deutlich kommunizieren
Rotationen mit weniger Arztwechseln gestalten, wenn möglich
Klare Stationsabläufe und Zuständigkeiten kommunizieren - bietet dem Studenten Sicherheit und Zugehörigkeit zum Team

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Vergleich zu anderen Häusern/ Abteilungen war möglich, fiel mir jedoch schwerer.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 14	Ja	<p>in der Abteilung wirklich Wert auf eine gute PJ-Ausbildung gelegt wird. Es gibt einen gut organisierten Rotationsplan, der vorsieht, dass man die Hälfte der Zeit auf Normalstation verbringt und die andere Hälfte in der ZNA, auf der Intensivstation, der Stroke Unit, in der Poliklinik und für zwei Tage im EMG/EEG/Doppler eingeteilt ist. Die Arbeitsatmosphäre ist gut, auch wenn oft viel zu tun ist und viele Assistenten und Oberärzte geben sich Mühe, sich regelmäßig Zeit für Lehre zu nehmen. War mein bestes PJ-Tertial!</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die wöchentlich stattfindenden interne PJ-Fortbildungen durch die Oberärzte (ist kein einziges Mal ausgefallen) - gute Organisation, eigenes Orbis-Konto und Schlüssel für PJler vorhanden - gute Einbindung ins Team - viel Lehre 		<p>- das PJ in der Neurologie ist wirklich gut organisiert! Danke!</p>
Student 15	Ja	<ul style="list-style-type: none"> - teilweise nette und motivierte Ober- und Assistenzärzte, die einem etwas beibringen wollen - oft Möglichkeit zum selbstständigem untersuchen gehabt 	<p>PJ-Seminare, viele Untersuchungen, Möglichkeit eigener Patienten, Möglichkeit der Rotation</p>	<p>teilweise das Klima in der Klinik und manche Assistenzärzte waren wenig motiviert die Pjler einzubeziehungen</p>	